Die neuen Klostergärten in Baldegg = Les nouveaux jardins du couvent de Baldegg = The new convent gardens at Baldegg

Autor(en): **Mathys, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **14 (1975)**

Heft 2: **Architekturbezogenes Grün = Verdure en relation avec l'architecture = Verdure related to architecture**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-134628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

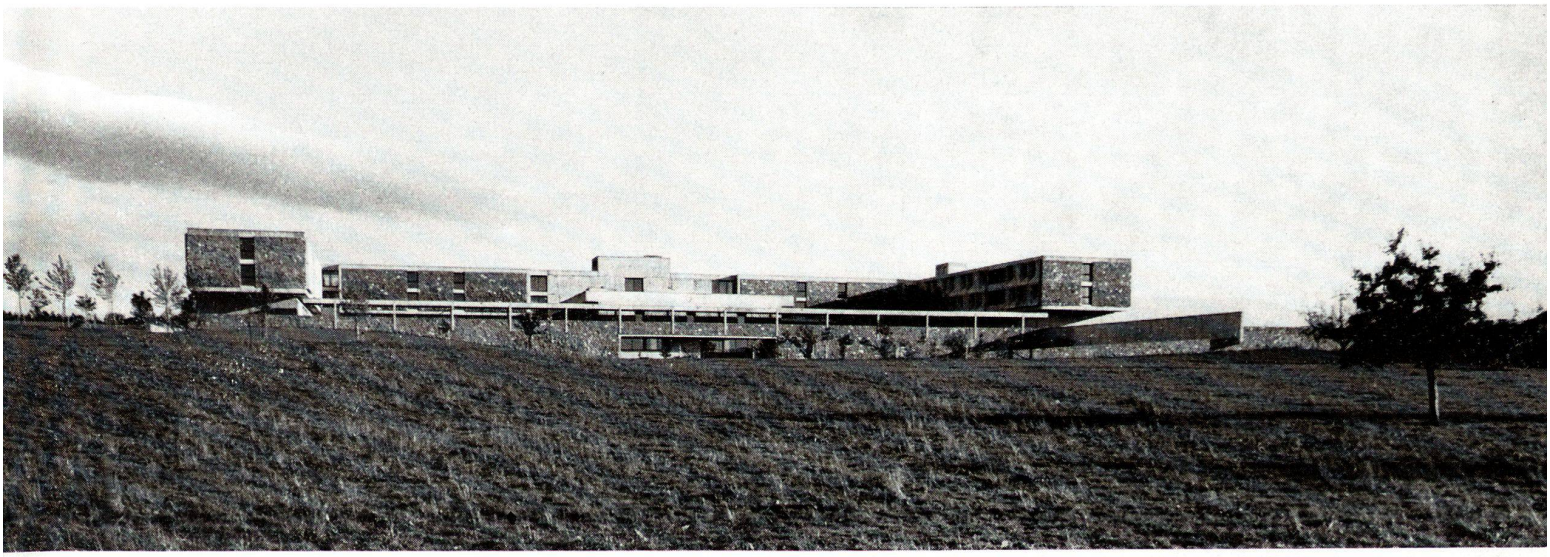
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die neuen Klostergärten in Baldegg

Les nouveaux jardins du couvent de Baldegg

The New Convent Gardens at Baldegg



Wie eine Festung liegt der imposante Klosterneubau in der Landschaft, und als «Gottesburg» wird er auch von seinen Trägerinnen, den selbstlos dienenden Fanziskanischen Schwestern von Baldegg empfunden.

L'imposante masse du nouveau bâtiment du couvent se présente comme un château-fort dans le paysage, et c'est aussi comme une «forteresse de Dieu» que la conçoivent les sœurs Franciscaines de Baldegg, dont la mission est de servir bénévolement.

The imposing new convent building in the landscape is regarded as a «Lord's castle» by its inhabitants, the selflessly serving Franciscan nuns of Baldegg.

Links: Ausschnitt aus dem Karolingischen Klosterplan von St. Gallen, dessen Einfluss auf die Planung der neuen Klostergärten an der Sonnhalde in Baldegg unverkennbar ist.

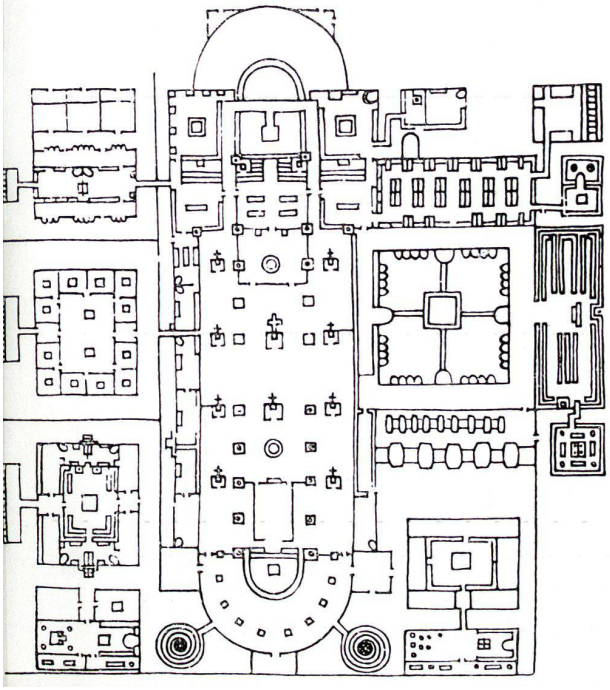
Rechts: Grundriss des Erdgeschosses mit den Gartenhöfen. Oben links: Meditationsgarten. Oben rechts: Küchengarten. Unten links: Garten für zwangloses Zusammensein der Schwestern. Unten rechts: Besuchergarten.

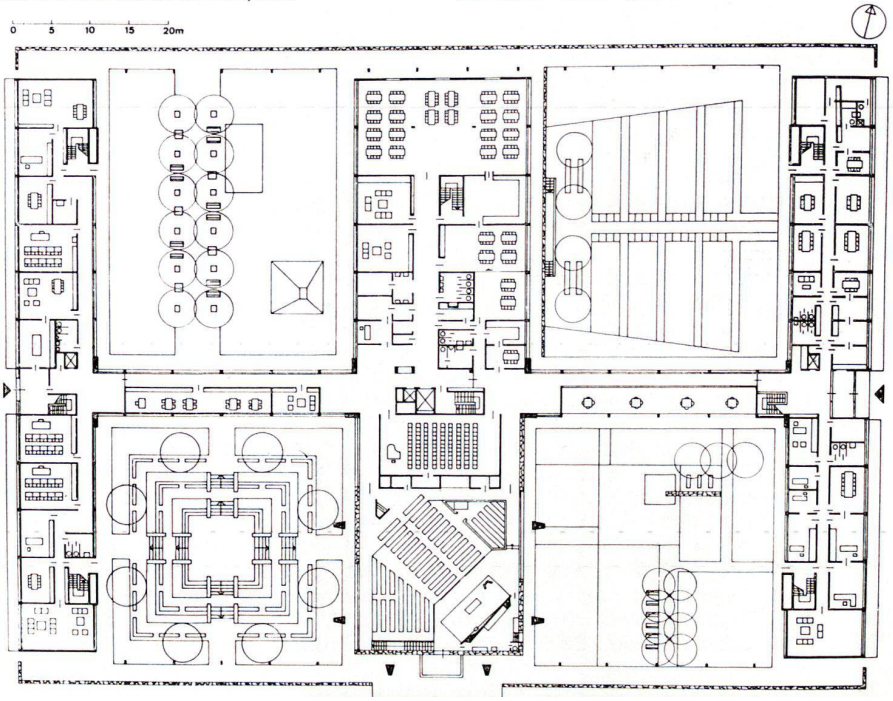
A gauche: Extrait du plan du cloître carolingien de St-Gall, dont l'influence sur la planification des nouveaux jardins du couvent à la Sonnhalde de Baldegg est indéniable.

A droite: Plan du rez-de-chaussée avec cours en jardins. En haut à gauche: Jardin de méditation. En haut à droite: jardin potager. En bas à gauche: Jardin de récréation. En bas à droite: Jardin de réception.

Left: A section of the Carolingian monastery plan of St. Gall whose influence on the design of the new convent garden on Sonnhalde, Baldegg, cannot be overlooked.

Right: Plan of the groundfloor with the garden courts. Top left: garden of meditation. Top right: kitchen garten. Bottom left: garden for the informal gathering of the nuns. Bottom right: visitors' garden.

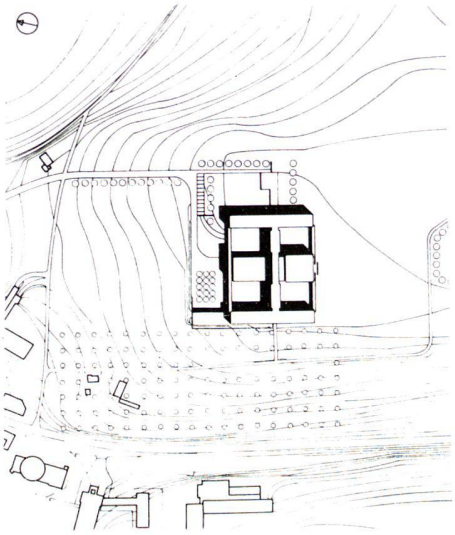




Dieses archaisch-strenge Muttergottesstandbild mahnt zur Sammlung im Meditationsgarten.

Cette statue de Marie-Mère de Dieu, d'un sévère archaïsme, invite à la concentration dans le jardin de méditation.

This archaically austere sculpture of Our Lady induces concentration in the garden of meditation.



Sr. M. Hedwig Strebel, Generaloberin der franziskanischen Schwestern von Baldegg, hat das nach den Plänen der Architekten Marcel Breuer und Robert F. Gatje, New York, entstandene neue Mutterhaus an der Sonnhalde in Baldegg, als die klösterliche Heimat für die im Lehramt und im Dienste der Caritas stehenden Schwestern bezeichnet. In der einfachen und klaren Konzeption der Klosteranlage erblickt sie einen Ausdruck der Lebensform, wie sie von den Baldegger Schwestern angestrebt und verwirklicht wird.

Architekt Marcel Breuer hat in der zur Fertigstellung des Bauwerks herausgegebenen Schrift geschrieben: «Das neue Mutterhaus der franziskanischen Schwestern von Baldegg zu erstellen, darf man als Traumprojekt eines Architekten bezeichnen.» Er spricht in der Folge von einer quadratischen Insel, einem Mikrokosmos in einem Meer von Apfelbäumen in einer lieblich-humanen Hügellandschaft.

Ueber die Konzeption der Klostergärten schreibt Breuer in der gleichen Schrift: «Die Klostergärten entsprechen den verschiedenen Bedürfnissen nach Privatsphäre und anderen Funktionen: Der eine ist für gemeinsame Treffen gepiant, ein anderer für die Meditation der Schwestern, ein dritter für zwanglose Aufenthalte und der vierte zur Bepflanzung.»

Abgesehen von der Bepflanzung und praktischen Ausführung — erstere besorgte Eugen Moser, Gartenarchitekt BSG, Lenzburg, letztere A. Ziswyler, Gärtnermeister, Muri/AG — waren für die Gestaltung der Klostergärten die Architekten massgebend, ausser den bereits genannten auch der Schweizer Kontaktarchitekt Beat Jordi, Bern. Der entscheidende Einfluss des

Sœur M. Hedwige Strebel, supérieure générale des sœurs franciscaines de Baldegg, a qualifié la nouvelle maison-mère à la Sonnhalde à Baldegg, — créée d'après les plans des architectes Marcel Breuer et Robert F. Gatje, de New York — de patrie conventuelle pour les sœurs, qui sont dans l'enseignement et au service de Caritas. Dans la conception simple et claire de l'ensemble du couvent, elle voit l'expression de la forme de vie que s'efforcent de réaliser les sœurs de Baldegg.

L'architecte Marcel Breuer a écrit dans l'opuscule édité à l'occasion de la fin des travaux: «Construire la nouvelle maison-mère des sœurs franciscaines de Baldegg peut être qualifié de projet rêvé pour un architecte.» Il parle ensuite d'une île quadrangulaire, d'un microcosme dans une mer de pommiers, dans un aimable paysage de collines, à la mesure humaine.

A propos de la conception des jardins du couvent, Breuer écrit dans la même publication: «Les jardins répondent aux différents besoins de sphère privée ou d'autres fonctions. L'un est prévu pour des rencontres en commun, un autre pour la méditation des sœurs, un troisième permet un séjour sans contrainte et un quatrième est consarcé aux plantations.

A part la planification de la plantation et l'exécution pratique — la première fut l'œuvre d'Eugène Moser, architecte-jardiniste BSG, à Lenzbourg, la dernière est due à A. Ziswyler, maître jardinier à Muri, AG — la disposition des jardins du couvent fut influencée de façon décisive, en plus des personnes citées plus haut, par l'architecte de contacts Beat Jordi, de Berne. L'influence décisive de l'équipe des architectes lors de la création des jar-

Sr. M. Hedwig Strebel, mother superior of the Franciscan nuns of Baldegg, has described the new parent house at Sonnhalde, Baldegg, designed by the architects Marcel Breuer and Robert F. Gatje, New York, as the cloistral home of the nuns who are engaged in teaching or in charitable works. In the simple and lucid conception of the facility she finds an expression of the way of life striven for and achieved by the Baldegg nuns.

The architect Marcel Breuer wrote in the publication issued on the occasion of the completion of the work: «To create the new parent house of the Franciscan nuns of Baldegg may be regarded as an architect's dream project», and then spoke of a square island, a microcosmos in a sea of apple-trees in a lovably humane landscape.

Concerning the conception of the convent gardens Breuer wrote in the same publication: «The convent gardens correspond to the different needs for a sphere of privacy and other functions: one is planned for community meetings, another for meditation, yet another for informal sojourn, and the fourth for cultivation.»

Apart from plant planning and planting — Eugen Moser, garden architect BSG, Lenzburg, attended to the former and A. Ziswyler, master gardener, Muri/AG, to the latter — the architects were authoritative for the design of the convent gardens; along with those already mentioned, also the Swiss corresponding architect, Beat Jordi, Berne. The decisive influence of the team of architects on the gardens is reflected by the explanations by Marcel Breuer.

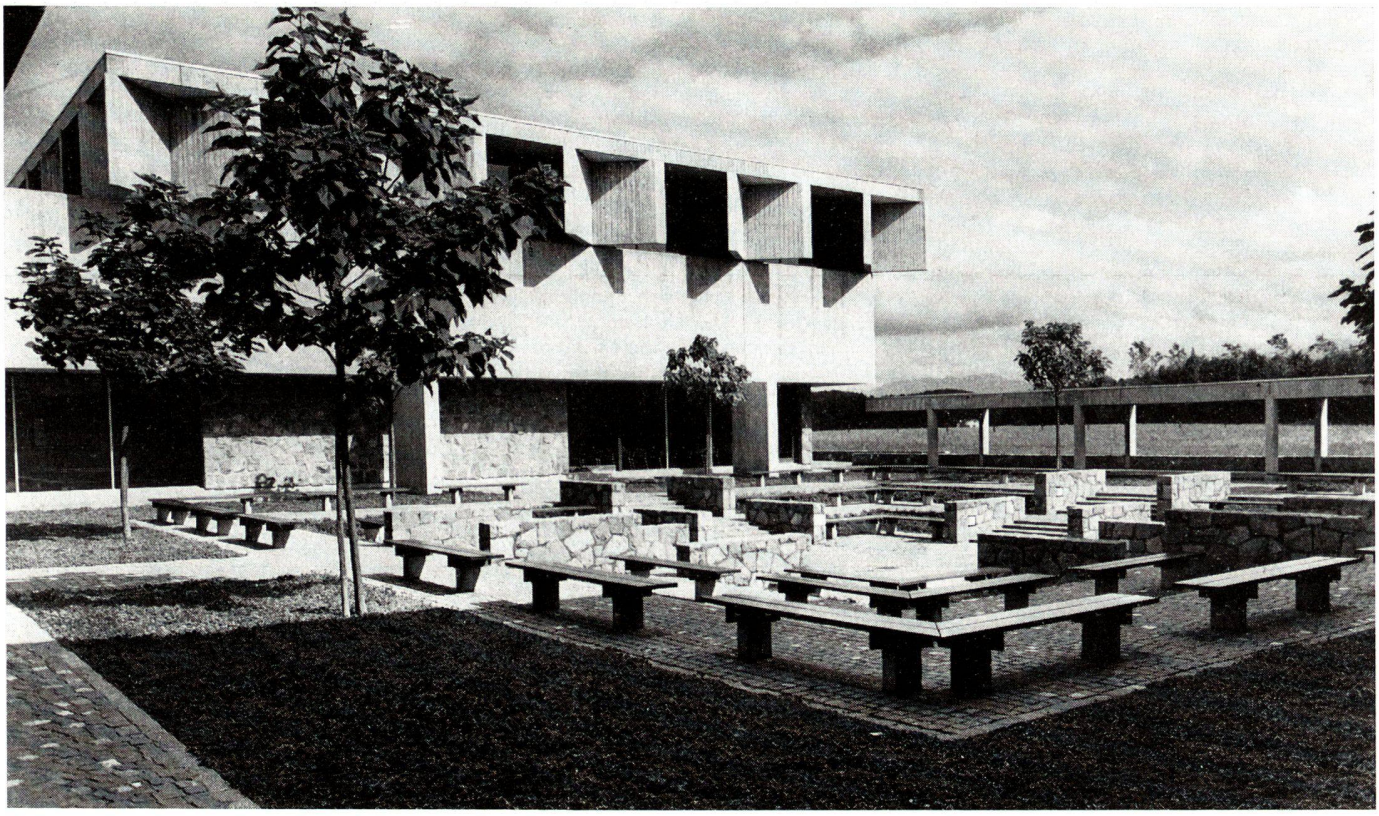
Such «division of labour» is certainly not

Architektenteams bei den Gärten geht ja auch aus den Erläuterungen von Marcel Breuer hervor.
Sicher ist diese «Arbeitsteilung» aus der Sicht des Gartenarchitekten nicht die ideale und beispielhafte. Auch für einen Gartenarchitekten hätte nämlich die Gestaltung der Klostergärten ein Traumprojekt sein können, so gut wie das Bauwerk für den Architekten. Gärten in dieser Situation und mit diesen Funktionen müssen freilich eine Einheit mit der Architektur bilden, die ihrerseits wiederum aus der geistigen Zielsetzung der Gemeinschaft, der sie dienen soll, entwickelt sein muss. So war vielleicht in diesem Sonderfall die «Dominanz» der Architekten über den eigenen Fachbereich hinaus, nicht so unberechtigt und folgenschwer, wie dies sonst der Fall zu sein pflegt.
Die Gärten überzeugen durch ihre Architekturbezogenheit, ihre formale Klarheit und Zurückhaltung in der Bepflanzung. Auf die Grundrissbildung war offensichtlich der alte Klosterplan von St. Gallen nicht ohne Einfluss. Sicher wurde da das richtige Vorbild gewählt, wenn auch völlig andere Lösungen, zum Beispiel für den Meditationsgarten, zeichenhaft-symbolischer Art, ebenfalls denkbar gewesen wären. Erinnert sei ferner an das Labyrinth-Motiv, dem letztdins est également soulignée par Marcel Breuer.
Il est certain que ce «partage des travaux» n'est pas, du point de vue de l'architecte-jardiniste, l'idéal. Pour l'architecte-jardiniste aussi, la création des jardins du couvent aurait pu être le projet rêvé, aussi bien que le bâtiment pour l'architecte. Il est vrai que des jardins dans cette situation et avec ces fonctions doivent former une unité avec l'architecture, qui doit elle-même se développer en fonction de la communauté qu'elle doit servir. Ainsi, la «dominante» des architectes au-delà de leur propre champ d'activités ne fut-elle, dans le cas particulier, ni si injuste, ni si lourde de conséquences qu'elle l'est d'habitude. Les jardins convainquent par leurs rapports avec l'architecture, la clarté de leurs formes et la retenue dans la plantation. L'ancien plan de St-Gall n'a évidemment pas été sans influencer l'établissement du plan. En cela, le bon exemple a été choisi, bien que des solutions tout autres, par exemple pour le jardin de méditation, dessiné de manière symbolique, eussent également été possibles. Rappelons aussi le motif du labyrinthe, qui inclut finalement un sens religieux et qui décore le sol de cathédrales gothiques. Mais nous ideal and exemplary in the eyes of the garden architect. For a garden architect, too, designing the convent gardens could have constituted a dream project, same as the building for the architect. Gardens in this situation and with these functions, it is true, must form an entity with architecture which in turn must evolve from the mental objective of the community which it is designed to serve. Viewed in this light the «dominance» of the architects beyond their proper domain was possibly not so unjustified in this special case as it is wont to be otherwise.
The gardens impress the viewer by their relatedness to the architecture, their formal clarity and the restraint in planting. The design of the layout was obviously not entirely uninspired by the old monastery plan of St. Gall. The proper model was there certainly selected although entirely different solutions, e.g. for the garden of meditation of a symbolic character would also have been possible. Attention is also called to the labyrinth motif which ultimately comprises an inherent religious meaning and which also ornaments the floors of Gothic cathedrals. However, we believe that one may be happy about the solution of the Baldegg convent gardens from both

Gedeckte Wandelgänge geben den nicht vom Klosterbau gefassten Seiten der Gartenhöfe einen architektonischen Abschluss, ohne den Blick in die Landschaft zu verwehren.

Des couloirs couverts ferment architectoniquement les côtés des cours-jardins qui ne s'appuient pas au bâtiment du couvent, sans cependant entraver la vue sur le paysage.

Roofed-in galleries supply the sides of the garden courts not bordered by the convent building with an architectural enclosure without barring the landscape from view.



Gartenhof für die zwanglosen Aufenthalte der Schwestern. Links die architektonisch beeindruckende Klosterkapelle. Catalpa bignonioides werden hier bald willkommenen Schatten spenden.

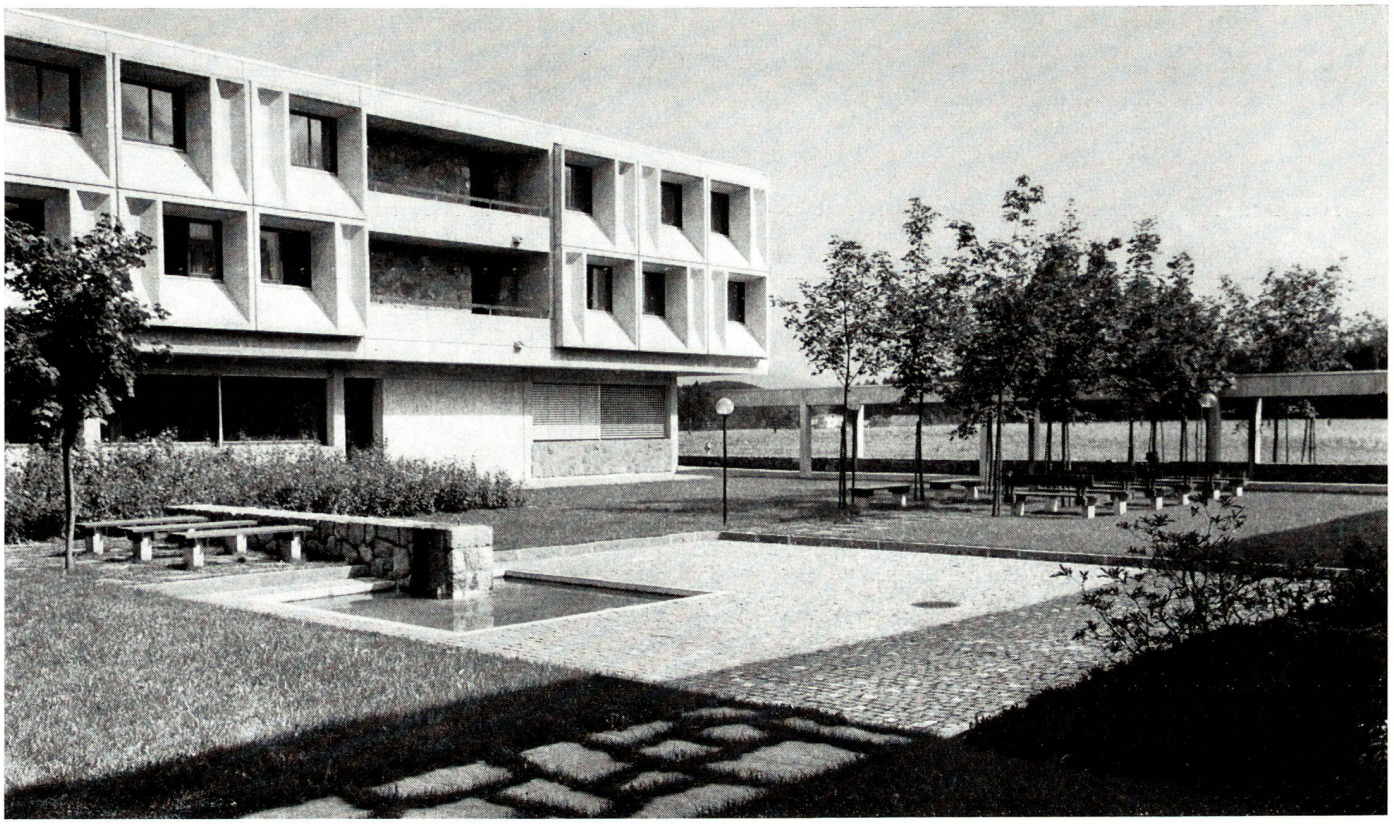
Cour-jardin pour la récréation des sœurs. A gauche, la chapelle du couvent, architectoniquement impressionnante. Des Catalpa bignonicides dispenseront bientôt ici une ombre bienvenue.

Garden court for the nuns' informal encounters. The architecturally impressive convent chapel on the left. Catalpa bignonioides will here soon offer welcome shade.

Gestalterisch besonders reizvoll ist der terrassenförmig zur Küche im Untergeschoss des Speisesaaltraktes absteigende Küchengarten.

Le jardin potager, descendant en terrasses vers la cuisine en sous-sol de l'aile du réfectoire est conçu de façon particulièrement attrayante.

Particularly attractive from the designer's point of view is the terraced kitchen garden leading down to the kitchen in the basement of the refectory wing.



Einfachheit und Strenge kennzeichnen auch den Besuchergarten. Trotzdem aber wirkt er einladend und bietet nach Bedarf sonnige oder schattige Plätzchen zum besinnlichen Gespräch.

Eine einfache und strenge Formgebung ist ganz besonders einem Meditationsgarten angemessen. Welch ein Gartenthema übrigens, nicht nur für einen Klostergarten! Zwei Reihen von Acer cappadocicum, eine Wasserfläche, und ganz links vor den Bau gerückt, das Muttergottesstandbild auf einer mit Viburnum davidii bepflanzten Erhebung, sind die Hauptakzente dieses für die geistige Sammlung gedachten Gartenhofes. Sämtliche Bilder: HM

La simplicité et la réserve caractérisent aussi le jardin de réception. Mais il est malgré tout accueillant et offre, selon les besoins, de petites places ombragées ou ensoleillées aux entretiens recueillis.

Une conception simple et réservée de la forme convient tout particulièrement à un jardin de méditation. En outre, quel thème rêvé, non seulement pour un jardin de couvent! Deux rangées d'Acer cappadocicum, un plan d'eau et, tout à gauche, en avant du bâtiment, la statue de Marie-Mère de Dieu sur un monticule planté de Viburnum dividii sont les accents principaux dans cette cour-jardin conçue pour la méditation. Illustrations: HM

Simplicity and austerity also characterize the visitors' garden. Nonetheless it is inviting and offers sunny or shaded areas for quiet talks.

Simple and austere design is particularly commensurate with a garden of meditation. Incidentally, what a theme for a garden, not only for a convent garden! Two rows of Acer cappadocicum, a sheet of water and, located fully to the left in front of the building, the Holy Virgin on a rise planted with Viburnum davidii are the principal accents of this garden court designed for spiritual concentration. All photographs: HM

Blick vom Parkplatz für Besucher zum Eingangsflügel des Klosters.

Vue du parc de stationnement pour visiteurs vers l'aile d'entrée du couvent.

A view of the entrance wing of the convent from the visitors' parking space.

lich ja ein religiöser Sinn innewohnt und den Boden gotischer Kathedralen schmückt. Wir glauben aber, dass man vom religiösen wie vom gestalterischen Standpunkt aus über die Lösung der Baldegger Klostergärten glücklich sein kann. Die strenge Einfachheit dieser Gärten wird übrigens durch eine adäquate Bepflanzung noch hervorgehoben. Wie oft werden doch gute Grundrisse durch eine verspielte und kunterbunte Pflanzung verdorben. Dass dergleichen in Baldegg unterblieb, ist besonders erfreulich und ohne Zweifel ein Verdienst des Bepflanzungsplaners.

Wenn wir abschliessend Bauwerk und Gärten als Einheit betrachten, so drängt sich uns ein Leitbild auf, das Hans Urs von Balthasar den Kirchenbauarchitekten gibt: «Der Kirchenbauer hat mit den Mitteln des irdischen Materials und der weltlichen Technik das Heilige, Uebernatürliche und Himmlische darzustellen, ja der Kirche selber zu einer Form zu verhelfen: für die Kirche und für die sie betrachtende Umwelt. Er hat, über alle Erwägungen der Notwendigkeit und Nützlichkeit hinaus, die Schönheitsseite der Wahrheit zur Anschauung zu bringen, die in der blossen begrifflichen Formel nicht hinreichend zum Ausdruck kommt und doch im Fleischwerdungsgeheimnis eine entscheidende Rolle spielen muss.»

Uns scheint, dass in Baldegg in diesem Geist gebaut wurde. Bauwerk und Gärten sind Symbol und Zeichen im Sinne J.J. Bachofens, das heisst Abbreviatur einer geistigen Wirklichkeit geworden. HM

croyons qu'on peut être heureux de la solution des jardins du couvent de Baldegg, tant du point de vue religieux que de celui de la création. La sévère simplicité de ces jardins est encore soulignée par une plantation adéquate. Il arrive si souvent que de bons plans soient gâtés par une plantation trop décorative et bariolée. Il est d'autant plus heureux que cela ait été évité à Baldegg, et c'est sans aucun doute dû au planificateur de la plantation.

Si, pour conclure, nous considérons bâtiment et jardins comme une unité, un modèle s'impose à nous, que Hans Urs von Balthasar donne aux architectes d'églises: «Le constructeur d'églises doit représenter, au moyen de matériaux terrestres et de la technique du siècle le saint, le surnaturel et le céleste; il doit aider l'église-même à trouver une forme: pour l'église, et pour le monde environnant qui la contemple. Il doit, au-delà de toutes les considérations de nécessité et d'utilité, démontrer le beau côté de la vérité, qui n'est pas suffisamment exprimé dans la simple formule rationnelle, et doit cependant jouer un rôle essentiel dans le mystère de l'incarnation.»

Il nous semble qu'à Baldegg, on a bâti dans cet esprit. Bâtiment et jardins sont symbole et signes au sens où l'entend J. J. Bachofen, c'est-à-dire l'abréviation d'une réalité spirituelle. HM

the religious and the designer's points of view. The stark simplicity of these gardens is incidentally further emphasized by adequate planting; all too frequently good plans are spoiled by petty and motley planting. That such was not the case at Baldegg is particularly gratifying and doubtless due to the verdure planner.

If the structures and gardens are finally viewed as a unit, a model forcibly occurs to us which Hans Urs von Balthasar gives to church architects: «The church builder is called upon to use the means of wordly materials and earthly technology to represent what is holy, supernatural and celestial; yea, to give the church itself a shape: for the church itself and for humanity that regards it. Beyond all considerations of necessity and utility, he is called upon to reveal to the eye the beauty of truth which does not find adequate expression in the merely conceptual formula but must still play a decisive role in the mystery of incarnation.»

We feel that building at Baldegg was performed in this spirit. Building and gardens have become symbols and signs in J. J. Bachofen's sense, namely the abbreviation of a mental reality. HM